

## **Bericht über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft in Wien 1997**

### *Glaubensvorstellungen und religiöse Praktiken im archäologischen Befund*

Mit der Entscheidung für ein Thema aus dem Bereich der »Archäologie des Kults« für die Sitzung der AG in Wien hatte die Mitgliederversammlung in Tübingen 1995 eine gute Wahl getroffen, wie sich im Verlauf der Veranstaltung erwies. Das große Interesse an Fragestellungen und archäologischen Befunden zu Glaubensvorstellungen und religiösen Praktiken zeigte sich an der großen Zahl von Anmeldungen für Kurzvorträge. Wegen des von der Tagungsorganisation im Gesamtprogramm vorgegebenen zeitlichen Rahmens konnte bei der Sitzung nur ein Teil davon berücksichtigt werden.

Um das Thema zu strukturieren, waren von der Geschäftsführung vier Themenschwerpunkte vorgeschlagen worden. Hierzu wurden jeweils Grundsatzreferate vorgetragen, wobei nach Möglichkeit auch für das Thema relevante Nachbardisziplinen berücksichtigt werden konnten. Es schlossen sich die Beiträge aus dem Kreis der Mitglieder der AG und weiterer Teilnehmer an der Sitzung an. Sie sind in Kurzfassung in diesem Heft gedruckt, so daß sich der folgende Bericht auf eine zusammenfassende Bewertung der Referate zu den Themenschwerpunkten beschränken kann.

Die Berichterstatterin eröffnete die Tagung mit einigen einführenden und grundsätzlichen Bemerkungen zur Archäologie von Kult und Religion, einem Thema, das zusammenfassend bisher nicht behandelt worden ist, obwohl die Erforschung von Kultanlagen und Kultbauten ebenso wie von materiellen Überresten, deren Überlieferung von kultischen Vorstellungen bestimmt ist, wie zum Beispiel Bestattungen, nicht nur eine wesentliche forschungsgeschichtliche Basis, sondern auch ein Forschungsfeld von großer Bedeutung für die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit darstellt.

#### *»Wandel von Glaubensvorstellungen im christlichen Kult«*

Das erste Schwerpunktthema konnte nur mit einem Grundsatzreferat aus dem Bereich der archäologischen Mittelalterforschung eingeleitet werden, da das religionsgeschichtliche Grundsatzreferat leider entfallen mußte. Die anschließenden vier Kurzbeiträge brachten aber wichtige Aspekte, wobei der Schwerpunkt bei der Spiegelung des Wandels von Glaubensvorstellungen im Grabbrauch lag.

#### *»Grab und Glaube. Funeralkultur als Zeugnis von Glaubensvorstellungen«*

Der zweite Themenschwerpunkt konnte durch drei Grundsatzreferate eingeleitet werden, die zum einen den Wandel des Bestattungsbrauchs als Folge der Christianisierung im Frühmittelalter, zum anderen die Funeralkultur des hohen und späten Mittelalters und schließlich den Aspekt von Bestattungssitte und Mentalitätsgeschichte aufgriffen. Auch hier schlossen sich insgesamt vier Kurzbeiträge an, die jeweils thematische oder regionale Einzelaspekte zum Thema darstellten

#### *»Frömmigkeit im Alltag«*

Der dritte Themenschwerpunkt wurde mit zwei sich sehr gut ergänzenden Grundsatzreferaten aus Sicht der mittelalterlichen Alltagsgeschichte bzw. der Mittelalterarchäologie eingeleitet. Hier schlossen sich wiederum vier Kurzbeiträge zum Thema an, die das Thema aus unterschiedlicher Perspektive ergänzten.

*»Archäologie des jüdischen Kultes«*

Der letzte Themenschwerpunkt beschäftigte sich mit einer der nichtchristlichen Religionen des europäischen Mittelalters.

Besonders ertragreich war hier das Grundsatzreferat des Judaisten, dem wiederum ein Übersichtsreferat zu archäologischen Ergebnissen zur Seite gestellt werden konnte. Von den hier vorgesehenen Kurzbeiträgen entfiel einer bzw. wurde in das archäologische Grundsatzreferat integriert. Besonders aktuell war die Vorstellung der Ausgrabungen in der Wiener Synagoge.

Angesichts der fortgeschrittenen Zeit und der jeweils an die Themenschwerpunkte mit Kurzbeiträgen sich anschließenden recht ausführlichen Diskussionen wurde auf die vorgesehene allgemeine Abschlußdiskussion verzichtet, obwohl sicherlich noch einige wichtige und grundsätzliche Aspekte hier hätten angesprochen werden können.

Die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft kann als inhaltlich ertragreich und im Ablauf komprimiert bezeichnet werden. Dies ist sicher zum einen darauf zurückzuführen, daß das Thema für die archäologische Mittelalterforschung wichtig, bisher jedoch weitgehend unbearbeitet ist. Zum anderen hat sich die Strukturierung der Veranstaltung, nämlich die Gruppierung der Beiträge um Themenschwerpunkte sowie die Bündelung der Kurzbeiträge im Anschluß an Grundsatzreferate und schließlich das Bemühen um Korreferate aus den angrenzenden Nachbar-disziplinen erneut sehr bewährt.

Barbara Scholkmann